



1848: *Der Goldrausch in
Kalifornien*

1848: Der Goldrausch in Kalifornien – Das Fieber, das die Welt veränderte

Der Funke im Gebirgstal

Es war ein kalter Montagmorgen am 24. Januar 1848, als James W. Marshall am **Sutter's Mill**, einem Sägewerk am American River, den Lauf des Wassers kontrollierte. Etwas Glänzendes im Schlamm erregte seine Aufmerksamkeit. Es war Gold – von so hoher Reinheit, wie man es selten sah. Marshall und sein Arbeitgeber, der Schweizer Auswanderer **Johann August Sutter**, versuchten den Fund geheim zu halten, doch in einer Welt voller Abenteurer blieb ein solches Geheimnis nicht lange gewahrt.

Als der Händler Sam Brannan im Mai 1848 mit einer Flasche voll Goldstaub durch die Straßen von San Francisco lief und schrie: „Gold! Gold! Gold vom American River!“, gab es kein Halten mehr. Die Nachricht erreichte die Ostküste und schließlich Europa und China. Präsident James K. Polk bestätigte den Fund Ende 1848 offiziell vor dem Kongress – und der Startschuss für die größte Massenmigration des 19. Jahrhunderts war gefallen.

Die „Forty-Niners“ und der globale Rausch

Im Jahr 1849 (daher der Name „Forty-Niners“) strömten schätzungsweise 80.000 Menschen nach Kalifornien. Es war ein wahrer Querschnitt der Weltbevölkerung: Bauern aus dem Mittleren Westen, ehemalige Sträflinge aus Australien, Kaufleute aus London und tausende Chinesen, die das „Goldgebirge“ (Gam Saan) suchten.

Die Reise war ein brutaler Filter. Wer den Landweg wählte, musste die tödliche Hitze des Death Valley oder die tückischen Pässe der Sierra Nevada überwinden. Wer den Seeweg nahm, riskierte Schiffbruch am berüchtigten Kap Hoorn. Kalifornien war plötzlich ein Schmelztiegel der Kulturen, aber auch ein Ort der Gesetzlosigkeit, an dem das Recht des Stärkeren galt.

Wussten Sie schon? Der deutsche Einwanderer Levi Strauss kam eigentlich nach San Francisco, um mit Kurzwaren zu handeln. Als er merkte, dass die Minenarbeiter Kleidung brauchten, die nicht sofort zerriss, entwickelte er zusammen mit dem Schneider Jacob Davis die mit Nieten verstärkten Arbeitshosen. Die Jeans war geboren – und hielt länger als jeder Goldfund.

Das harte Los der Minenarbeit

Die Realität in den Minencamps wie *Dry Diggings* oder *Murderer's Bar* hatte wenig mit dem romantischen Bild vom schnellen Reichtum zu tun. Die Männer schufteten 12 bis 16 Stunden am Tag im eiskalten Bergwasser. Die Technik entwickelte sich schnell:

- **Panning:** Das klassische Goldwaschen mit der Pfanne für Einzelgänger.
- **The Rocker / Cradle:** Eine hölzerne Wiege, mit der größere Mengen Sand gesiebt werden konnten.
- **Long Tom:** Lange Holzrinnen, durch die ganze Bäche umgeleitet wurden.
- **Hydraulic Mining:** Später wurden ganze Berghänge mit riesigen Wasserkanonen weggeschwemmt – eine ökologische Katastrophe, die Flüsse verstopfte und ganze Landschaften ruinierte.

Wussten Sie schon? "Sucking the Hind Teat". So nannten es die frustrierten Goldgräber, wenn sie zu spät an einem Fundort ankamen und nur noch den wertlosen Abraum vorfanden. Die Selbstmordrate und der Alkoholkonsum in den Camps waren erschreckend hoch, da die psychische Belastung durch das ausbleibende Glück viele in den Wahnsinn trieb.

Das Erbe: Gewinner und Verlierer

Der Goldrausch machte Kalifornien reich, aber nicht jeden Goldgräber. Die wahren Gewinner waren die „Versorger“. Wer Eier für einen Dollar das Stück (ein Vermögen damals!) verkaufte oder robuste Stiefel und Kleidung anbot, wurde wohlhabend. San Francisco explodierte von einem 1.000-Einwohner-Dorf zu einer Metropole mit 25.000 Menschen innerhalb eines Jahres.

Für die Ureinwohner Kaliforniens war der Goldrausch das Todesurteil. Durch eingeschleppte Krankheiten, Vertreibung und gezielte Jagd durch Milizen sank ihre Zahl innerhalb von 20 Jahren von etwa 150.000 auf weniger als 30.000.

© 2026 Ralph Pape <https://pages-westernwebsite.de> Alle Rechte vorbehalten.

Rechtliche Hinweise & Copyright

Dieser Artikel ist ein Werk von Ralph Paape. Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt.

- Persönliche Nutzung: Das Herunterladen, Drucken und Lesen für den privaten Gebrauch ist ausdrücklich erwünscht.
- Weitergabe: Die unveränderte Weitergabe des PDFs ist erlaubt, sofern auf den Autor und die Webseite verwiesen wird.
- Gewerbliche Nutzung: Eine kommerzielle Verwertung oder der Abdruck (auch auszugsweise) bedarf der schriftlichen Genehmigung des Autors.

